Görlitz, 10. Juni 2026

Protokoll

17. Sitzung des Ausschusses für Bildungszusammenarbeit der Deutsch-Polnischen Regierungskommission für regionale und grenznahe Zusammenarbeit am 9. und 10. Juni 2026 in Görlitz

Das Thema der 17. Sitzung des Ausschusses für Bildungszusammenarbeit der Deutsch-Polnischen Regierungskommission für regionale und grenznahe Zusammenarbeit lautete: *„Management von Krisen in Bildung und Wissenschaft".*

In den Vorträgen und Diskussionen während der Plenarberatung wie auch in der parallelen Arbeit der drei Arbeitsgruppen „Allgemeine schulische Bildung – einschließlich frühkindlicher Aspekte" (AG 1), „Berufliche Bildung" (AG 2) und „Hochschulbildung" (AG 3) wurden die bisherigen Erfahrungen vorgestellt und die Herausforderungen für die Zukunft im Kontext der breit gefassten Krisensituationen erörtert.

In den Begrüßungsreden äußerten die Ko-Vorsitzenden des Ausschusses, Herr Tom Michael Scheidung, Staatssekretär im Ministerium für Bildung und Kindertagesförderung Mecklenburg-Vorpommern und Frau Magda Witan, stellvertretende Abteilungsleiterin der Abteilung für internationale Zusammenarbeit im Ministerium für Nationale Bildung der Republik Polen, gemeinsam mit den Gastgebern der Veranstaltung, der Europastadt Görlitz/Zgorzelec, sowie Herrn Wilfried Kühner, Staatssekretär im Sächsischen Staatsministerium für Kultus ihre Zufriedenheit über die Teilnahme von Vertreterinnen und Vertretern zahlreicher deutscher und polnischer Institutionen wie auch wiesen auf verschiedene Aspekte des Themas dieser Sitzung hin.

Herr Staatssekretär Scheidung, bedankte sich bei den Vertreterinnen und Vertretern des Sächsischen Staatsministerium für Kultus, der Europastadt Görlitz/Zgorzelec, des Augustum-Annen-Gymnasiums, des Beruflichen Schulzentrums „Christoph Lüders" und der Hochschule Zittau/Görlitz für die Hilfe bei der Organisation der Sitzung und die Möglichkeit, die Bildungseinrichtungen zu besuchen.

Die diesjährige Sitzung begann in einem veränderten Format. Anstelle der einführenden Plenarberatung wurde die Sitzung durch eine Begrüßung eröffnet und im Anschluss fanden Sitzungen der Arbeitsgruppen in den genannten Bildungseinrichtungen mit gleichzeitigem Besuch statt.

Während der parallelen Sitzungen der Arbeitsgruppen wurden die Bildungseinrichtungen vorgestellt und Diskussionen basierend auf den folgenden Referaten geführt:

1. In der Arbeitsgruppe 1 Allgemeine schulische Bildung – einschließlich frühkindlicher Aspekte (AG 1):

   Thema: *Prävention im Team (PiT) Ostsachsen an allgemeinbildenden Schulen*
   Referent/in: Frau Gutte, Landesamt für Schule und Bildung, Bautzen

   Thema: *Umfang und Organisation der Sicherheitserziehung in Grundschulen*
   Referent/in: Frau Szybalska, Ministerium für Nationale Bildung der Republik Polen, Warszawa

   Thema: *Herausforderungen in der grenzüberschreitenden Bildungszusammenarbeit am Beispiel der Euroregion Spree-Neiße-Bober*
   Referent/in: Herr Jacob, Euroregion Spree-Neiße-Bober, Guben

   Thema: *Reform 2026. Kompass für die Zukunft – Ziele und Hauptsäulen der Veränderungen im allgemeinen Bildungswesen*
   Referent/in: Frau Szybalska, Ministerium für Nationale Bildung der Republik Polen, Warszawa

2. in der Arbeitsgruppe 2 Berufliche Bildung (AG 2):

   Thema: *Fachkräftesicherung durch Prävention an berufsbildenden Schulen*
   Referent/in: Herr Mayer, Landesamt für Schule und Bildung, Chemnitz

   Thema: *Der Zugang zur beruflichen Bildung als Voraussetzung für eine inklusive Entwicklung des Bildungswesens und des Arbeitsmarktes*
   Referent/in: Frau Blicharz, Ministerium für Nationale Bildung der Republik Polen, Warszawa

   Thema: *Aktuelles zur Binationalen Zusatzqualifikation in der Beruflichen Bildung*

3. in der Arbeitsgruppe 3 Hochschulbereich (AG 3):

   Thema: *Resilienz von Hochschulen und Wissenschaft in Zeiten globaler Krisen*
   Referent/in: Herr Smolarczyk, Hochschulrektorenkonferenz, Bonn

Thema: *Micro-credensials im Hochschulwesen: Ein Instrument des Krisenmanagements unter Bedingungen geopolitischer Instabilität*
Referent/in: Frau Prof. Dominiak, Prorektorin für Internationalisierung an der Medizinischen Universität der Schlesischen Piasten in Wrocław, Konferenz der Rektoren der Hochschulen, Wrocław

Thema: *Die Rolle des Informationssicherheits-Managementsystems beim Aufbau der Cyberresilienz von Einrichtungen im Wissenschafts- und Hochschulbereich in Polen*
Referent/in: Herr Wichrań, Informationsverarbeitungszentrum – Staatliches Forschungsinstitut, Warszawa

Innerhalb jeder Arbeitsgruppe fanden im Anschluss an die Vorträge lebhafte Diskussionen, Erfahrungsaustausche und der Aufbau direkter Kontakte zwischen Partnern beider Länder statt.

Arbeitsgruppe 1

In der Arbeitsgruppe 1 wurde sowohl eine Vorstellung des Augustum-Annen-Gymnasiums mit seinem besonderen bilingual-binationalen deutsch-polnischen Bildungsgang durchgeführt als auch Vorträge gehalten. Die polnische Seite wies auf die Möglichkeit hin, das gemeinsame polnisch-deutsche Schulbuch „Europa: Unsere Geschichte", das in Zusammenarbeit beider Länder entstanden ist, in den Schulen einzusetzen, beispielsweise als Instrument zur Integration der Bevölkerung in den Grenzregionen.

Den ersten Vortrag hat Frau Gutte von dem Landesamt für Schule und Bildung gehalten. Dabei hat sie das Thema *„Prävention und Partizipation an sächsischen Schulen"* erörtert. Der Vortrag begann mit der Frage: Was haben sie an ihrer Schule gelernt? Diese interaktive Situation begleitete den ganzen Vortrag, welcher maßgeblich das Thema der Vorstellung des *„PIT-Ostsachsen"* und des Programms *„Bildungsland 2030"* in Sachsen beinhaltete. Das zweite Thema wurde von Herrn Jacob zum Thema: *„Herausforderungen in der grenzüberschreitenden Bildungszusammenarbeit"* erörtert. Dabei wurden die Möglichkeiten der Zusammenarbeit im Bereich der Projektarbeit unter anderem durch Kleinprojektefonds vorgestellt.

Des Weiteren wurden aktuelle Informationen an die Teilnehmenden aus der deutsch-polnischen Bildungszusammenarbeit des letzten Jahres übermittelt. Im Rahmen der Arbeitsgruppe 1 hat die deutsche Delegation die polnische Seite um einen Informationsaustausch zwischen den staatlichen Institutionen im Bereich des schulischen Polnischunterrichts gebeten. Des Weiteren wurde unter anderem auf die erfolgte Aktualisierung des Berichts *„Zur Situation des Polnischunterrichts in der Bundesrepublik Deutschland"* hingewiesen.

Frau Małgorzata Szybalska hielt einen Vortrag zum Thema *„Umfang und Organisation der Sicherheitserziehung in Grundschulen"*. Sie erklärte, dass die heutige

Sicherheitserziehung nicht ausschließlich als Vorbereitung auf militärische Situationen verstanden werden sollte, obwohl im Falle Polens aufgrund der seit 2022 andauernden Kriegshandlungen in der Ukraine auch dieser Aspekt derzeit in den Lehrplänen eine sehr wichtige Rolle spiele. Sie umfasse ein wesentlich breiteres Spektrum an Kompetenzen: Die Fähigkeit Erste Hilfe zu leisten, in Krisensituationen zu reagieren, Informationsgefahren zu erkennen, verantwortungsbewusst mit dem digitalen Raum umzugehen sowie sich in Ausnahmesituationen richtig zu verhalten. Die Vermittlung solcher Fähigkeiten stärke nicht nur die Sicherheit des Einzelnen, sondern auch die Widerstandsfähigkeit der gesamten Gesellschaft – Menschen, die zum Handeln bereit seien und nicht nur auf Hilfe warten. Sicherheit sei zudem eine bürgerliche Kompetenz und ein wichtiger Bestandteil der Förderung einer verteidigungsorientierten Haltung.

Der zweite Vortrag von Frau Małgorzata Szybalska befasste sich mit der in Polen umgesetzten Bildungsreform *„Kompas Jutra"*. Die Referentin stellte die wichtigsten Herausforderungen im Bereich der Allgemeinbildung an polnischen Schulen unter Berücksichtigung der Ergebnisse der jüngsten internationalen Studien (PISA 2022) vor und ging anschließend auf die Ziele und die wichtigsten Bereiche der Veränderungen ein.

Arbeitsgruppe 2

Im Vortrag zum Thema *„Fachkräftesicherung durch Prävention an berufsbildenden Schulen"*, wurde der Arbeitsgruppe 2 verdeutlicht, dass das Schulklima durch die Lebenskompetenzentwicklung, Mitwirkung von Schülerinnen und Schülern als auch die Konfliktregulierung geprägt sei. Durch unter anderem die Vermittlung von Fach-, Methoden-, Sozial- und Selbstkompetenz sowie einem strategischen Aggressions-Management und Notfallmanagement werde die Grundlage für einen erfolgreichen Lernprozess geschaffen. Zum binationalen Zertifikat zwischen den Partnern aus Deutschland und Polen wurde der weitere Ablauf dargelegt. Es ist geplant, das Zertifikat in der kommenden Sitzung der Kommission für Berufliche Bildung auf deutscher Seite für alle Bundesländer zu empfehlen. Parallel dazu haben sich deutsche und polnische Partnerschaften gegründet, die bei der Sitzung der Arbeitsgruppe 2 in Berlin an fachbezogenen, interkulturellen und fremdsprachlichen Lernsituationen im Kraftfahrzeug-Bereich zusammengearbeitet haben. Die Ergebnisse wurden vorgestellt und diskutiert.

In ihrem Vortrag *„Zugänglichkeit der beruflichen Bildung als Voraussetzung für eine inklusive Entwicklung des Bildungswesens und des Arbeitsmarktes"* betonte die Referentin, Frau Urszula Blicharz, dass eine zugängliche und inklusive berufliche Bildung eine entscheidende Rolle bei der Vorbereitung auf den Arbeitsmarkt spiele, indem sie sowohl praktische als auch soziale Kompetenzen fördere. Sie wies auf den Einfluss von Automatisierung, digitaler Transformation und grüner Wirtschaft auf die Entstehung neuer Berufe hin, die auch an die Bedürfnisse von Menschen mit Behinderungen angepasst sind, sowie auf die Bedeutung der Berufsberatung. Sie hob die aktive Rolle der Arbeitgeber bei der Gestaltung von Lehrplänen und dem Ausbau der Zusammenarbeit durch branchenspezifische Kompetenzzentren hervor, die Bildung und Arbeitsmarkt miteinander verbinden. In der Diskussion wurden auch Möglichkeiten der deutsch-polnischen Zusammenarbeit aufgezeigt, unter anderem im Bereich der Vergabe des Internationalen Zertifikats für berufliche Kompetenzen an Teilnehmer von Schüleraustauschprogrammen.

Arbeitsgruppe 3

Die Arbeitsgruppe 3 tagte in der Aula der Hochschule Zittau/Görlitz, direkt an der Lausitzer Neiße gelegen. Die Begrüßung erfolgte durch Prof. Dr. phil. Maćkowiak, Prorektorin für Bildung und Nachhaltigkeit. In ihrem Grußwort betonte sie, wie in der Hochschule Europa als gelebte Realität erfahrbar würde, da nicht nur Wissen vermittelt würde, sondern grenzüberschreitend neue Ideen entstünden und neue Formen der Zusammenarbeit entwickelt würden. Dies gelte vor allem in Krisenzeiten: Krisen machten an Landesgrenzen nicht halt. Dr. Ewa Wieszczeczyńska verdeutlichte dies anschließend, indem sie die Hochschule vorstellte und auf bilaterale deutsch-polnische Projekte näher einging.

Den Impulsvortrag für die deutsche Seite hielt Herr Rudolf Smolarczyk aus der Geschäftsstelle der Hochschulrektorenkonferenz zum Thema: *„Resilienz von Hochschulen und Wissenschaft in Zeiten globaler Krisen"*. Herr Smolarczyk ging zunächst auf die Grundlagen des deutschen Wissenschaftssystems ein und beleuchtete das Thema *„Resilienz"* in Wissenschaft und Forschung aus verschiedenen Blickwinkeln. So werde Resilienz vor allem angesichts anti-demokratischer, populistischer und autokratischer Tendenzen und aufgrund der befürchteten Einschränkungen akademischer Freiheit und institutioneller Autonomie diskutiert. Berührt seien grundlegende Fragen des Verfassungs- und Haushaltsrechts. Ihnen würde durch Maßnahmen auf nationaler Ebene zum Beispiel durch Anpassung von Satzungen, durch die Solidarisierung der Wissenschaft mit der Gesellschaft, ebenso wie auf institutioneller Ebene begegnet. In der internationalen Kooperation erhalte vor allem das Thema Forschungssicherheit an Relevanz: Hochschulen würden sich intensiv mit Themen wie *dual use* und Datensicherheit, Qualitätssicherung und Cybersecurity befassen.

Der Vortrag von Piotr Wichrań *„Die Rolle des Informationssicherheits-Managementsystems beim Aufbau der Cyberresilienz von Einrichtungen des Wissenschafts- und Hochschulsektors in Polen"* befasste sich mit den Cyberbedrohungen, denen Einrichtungen des Wissenschafts- und Hochschulsektors ausgesetzt sind, sowie mit Möglichkeiten zur Stärkung ihrer Widerstandsfähigkeit gegenüber Cyberangriffen. Der Referent hob die entscheidende Rolle des Informationssicherheits-Managementsystems bei der Entwicklung wirksamer Datenschutzverfahren sowie die Bedeutung der Einstellung von Fachpersonal hervor. Er wies zudem auf die Notwendigkeit hin, europäische Wissensdatenbanken und Informationszentren zum Thema Cyberbedrohungen aufzubauen, um die Abhängigkeit von amerikanischen Ressourcen zu verringern. Darüber hinaus betonte er, dass eine wirksame Sicherheit eine klare Aufteilung der Verantwortlichkeiten zwischen der Geschäftsleitung und den IT-Abteilungen sowie eine reibungslose Zusammenarbeit dieser Einheiten erfordere.

In ihrem Vortrag mit dem Titel *„Mikro-credentials im Hochschulwesen – ein Instrument des Krisenmanagements unter den Bedingungen geopolitischer Instabilität"* betonte Prof. Marzena Dominiak die Notwendigkeit, das System zur Vergabe von Mikrozertifikaten zu optimieren, und wies dabei auf den steigenden Bedarf an kurzen Ausbildungsformen hin, der sich aus den dynamischen Veränderungen in den medizinischen und technischen Wissenschaften sowie aus den Präferenzen der

jungen Studierendengeneration ergebe. Sie wies zudem auf die Notwendigkeit hin, ein grenzüberschreitendes System des akademischen Vertrauens aufzubauen, das die Anerkennung von Qualifikationen, gemeinsame Studiengänge und Doppelpromotionen umfasse. Die polnische und die deutsche Seite bekundeten ihr Interesse an der Entwicklung gemeinsamer Initiativen im Bereich der Mikrozertifikate sowie an einer Zusammenarbeit in Bereichen wie Cybersicherheit, Datenschutz, Offenheit der Forschung und Wissenstransfer. Die Teilnehmer waren sich einig, dass die nächste Sitzung des Ausschusses dem Thema Mikrozertifikate und Kurzausbildungen gewidmet sein könnte.

In der Plenarberatung wurden Aspekte der Krisen im Bereich Bildung und Wissenschaft aus nationaler und regionaler Perspektive in den Bereichen der allgemeinen und beruflichen Bildung wie auch Wissenschaft angesprochen.

Der erste Vortrag hat die Einrichtung der Arbeitsgruppe Notfallmanagement – Schule erörtert. Das Sächsische Landesamt für Schule und Bildung hat auf Initiative der Polizeidirektion Görlitz in Zusammenarbeit mit mehreren anderen Partnern einen Handlungsleitfaden kreiert, um eine direkte Hilfe für Notfälle in Schulen zu gewährleisten. Die Handlungshilfen umfassen eine Lageeinschätzung der jeweiligen Situation, allgemeine Informationen sowie einen Ablaufplan. Die Notfälle lassen sich in 3 Kategorien einteilen:

- Kategorie 1: unmittelbare Verantwortung der Schulen,
- Kategorie 2: Verantwortung der Schule in Zusammenarbeit mit anderen Organisationseinheiten,
- Kategorie 3: Verantwortung der Polizei, Feuerwehr.

Darüber hinaus kann per QR-Code eine Unfallanzeige nach jedem kategorisierbaren Fall erstellt werden. Es wird derzeit an einer App sowie an einer digitalen Präventionsplattform gearbeitet, um die Handlungshilfen zu digitalisieren.

Der Vortrag der Niederschlesischen Bildungskuratorin Ewa Skrzywanek befasste sich mit der Rolle der Schule und der pädagogischen Aufsicht bei der Vorbereitung der Schüler auf das Verhalten in Krisensituationen wie Überschwemmungen, Bränden, Krieg, Cyberangriffen oder Gefahren im Internet. Am Beispiel der Überschwemmungen in Niederschlesien im Jahr 2024 wurden wirksame Vorgehensweisen sowie der Bildungsbedarf im Zusammenhang mit dem Krisenmanagement vorgestellt. Eine Schlüsselrolle spielte dabei das Bildungskuratorium in Breslau, das die materielle und psychologische Hilfe für die Schulen sowie die Zusammenarbeit zwischen staatlichen Behörden, Kommunalverwaltungen und zivilgesellschaftlichen Organisationen koordinierte. Besonders wichtig war die psychologische Betreuung von Schülern und Lehrern sowie die Organisation sogenannter *„Grüner Schulen“*, die Lernen, die Erholung und Regeneration nach traumatischen Erlebnissen ermöglichten. Die Erfahrungen mit der Überschwemmung haben gezeigt, wie wichtig die Zusammenarbeit verschiedener Institutionen, Aufklärung sowie praktische Übungen seien, um die Bevölkerung auf die Reaktion in Gefahrensituationen vorzubereiten.

Grundlage für die Diskussion während der Plenarberatung zur Eröffnung der Sitzung des Ausschusses waren die folgenden Referate:

Thema:	*Notfallmanagement – Handlungshilfen für Schulen*
Referent/in:	Frau Bausch, Landesamt für Schule und Bildung, Zwickau
Referent/in:	Herr Hundrieser, Landesamt für Schule und Bildung, Chemnitz

Thema:	*Krisensituationen in der Schule. Die Rolle der Schulaufsicht und die Zusammenarbeit mit externen Stellen*
Referent/in:	Frau Skrzywanek, Niederschlesische Bildungskuratorin, Niederschlesisches Bildungskuratorium, Wrocław

In ihren abschließenden Reden erklärten die Ko-Vorsitzenden, dass beide Länder ähnliche Ansätze zu Krisensituationen anwenden. Sie bekundeten ihren gemeinsamen Willen, die deutsch-polnische Zusammenarbeit auf regionaler und grenzüberschreitender Ebene fortzusetzen.

Frau Witan lud beide Parteien bereits zur nächsten 18. Sitzung des Ausschusses für Bildungszusammenarbeit der Deutsch-Polnischen Regierungskommission für regionale und grenznahe Zusammenarbeit nach Wrocław im Jahr 2027 ein. Die weiteren Einzelheiten des Treffens werden auf Arbeitsebene festgelegt.

Anlagen:

Anlage 1: Tagesordnung der 17. Sitzung des Ausschusses für Bildungszusammenarbeit der Deutsch-Polnischen Regierungskommission für regionale und grenznahe Zusammenarbeit

Anlage 2: Teilnehmendenliste der 17. Sitzung des Ausschusses für Bildungszusammenarbeit der Deutsch-Polnischen Regierungskommission für regionale und grenznahe Zusammenarbeit

Tom Michael Scheidung

Ministerium für Bildung und Kindertagesförderung Mecklenburg-Vorpommern

Magda Witan

Ministerium für Nationale Bildung Republik Polen